

Zeitschrift: Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik
Band: 5 (1858)
Artikel: Anmerkungen
Autor: Stöber, August
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-179652>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Tschuggerigk im enge Stiwle
Am è kleine Kinderbett.

Wänn 's drum hit' no' brofediäre,
Wil merr ledigk sin un jung, 50
Bis merr 's Kilwerächt verliäre

Mülhausen im Ober-Elsafs.

Währt 's nurr noch è kleiner Rung'
Frisch, ihr Hére Kilwepfiffer,
No-n-è Dänzle-n-oder zwei!

Grédele, jetz gitt 's è Schliffer, 55
Gimmerr d' Hand un lipf di' Bei!

Fr. Otte.

A n m e r k u n g e n

von August Stöber. *)

Hans auf der Kirchweihe. — *Kilwe*, in der Bauernsprache *Kilb*, *Kilbe*, Kirchweihe; Stalder, II, 99. Tobler, 103. Z. I, 258. II, 415, 114. III, 18. IV, 244, 11. Im UE. (d. i. Unter-Elsafs): *Mefsdi*, *Meschdi* (= Mefstag).

2. *Gragêle*, lautes Durcheinander, Schreien und Jauchzen; nicht Zanken, wie Z. II, 465 u. III, 268, 15. 301. Dieses Wort erinnert an das griech. *κραυγάζω*, subst. *κραυγή*. — *Got verdôn!* Glimpfform für: Gott verdamme! hier jedoch blos betheuernd: wahrlich! (Gott verdamme mich, wenn es nicht wahr ist!) Vgl. Z. II, 502.

3. *hit'*, heute, im UE.; *hitte* (Z. 32), SG. u. OE. — *d'haime*, daheim. — *bläwe*, bleiben würden (Conditionalis), ebenso: *luff' i'*, liefe ich; beide Formen sind nur im Sundgau gebräuchlich.

4. *Kilweblôn*, m., Kirchweihplan. *Plôn*, Plan, Ebene, Platz. Z. II, 275, 14.

5. *gitt*, gibt; ebenso 12. 55.

7. *Jützge*, UE. *Jügse*, n., Jauchzen; Z. II, 553, 137. III, 45, II, 14. 272, 34. IV, 113, 70.

9. *Hére* (mit geschlossenem, langem e), plur., Herren; sonst im Elsafs: *Herre*. — *Kilweknawe*, Kirchweihbursche, welche das Kilbrecht gesteigert, die Musikanten nebst dem Tanzplatze u. s. w. gemiethet haben und dafür das Tanzgeld einnehmen.

11. *âwe*, abwärts, hinab. — 13. *wáje*, wehen, mhd. *wæjen*.

14. *schamerièrt*, franz. *chamarré*, bunt verziert, ausgeschmückt, sonst auch: verliebt.

15. *durâne*, aus *dur*, *dure*, durch, u. *ane*, hin (Z. III, 486 ff.), durchhin, überall, — in der Schweiz (Stalder, I, 328), im obern Baden (vgl. Hebel) und im Sundgau gebräuchlich.

16. *Drém*, plur. v. *Drôm*, m., Balken, mhd. *dram*, *drâmen*, *drim*, *drémel*; Ben.-Mllr. I, 391. Z. IV, 447. *Drämmel*, im Elsafs figürlich ein großer, starker Geselle.

19. *fitze*, *hinfitze*, mit Leichtigkeit und Gelingen thun; *er isch g'fitzt*, er ist herausgeputzt; *è Fitzer*, sowol Einer, dem etwas gelingt, der es meisterhaft macht, als Einer, der sich herausputzt; *fitze* heisst auch leicht schlagen, z. B. mit einer Peitsche, Ruthe; Z. II, 276, 24.

20. *Eim*, Einem, mhd. *eime*. — *kunnt 's*, kommt es; im Infin. u. Partic. erscheinen die beiden m wieder.

21. *Balzer*, Balthasar. — 23. *Dôni*, Anton. Das *i* ist Diminutivendung, die im Sundgau nur an die Vornamen gehängt wird, als: *Gusti*, August, *Edi*, Eduard, *Hansi* (s. 8. 36) und *Schangi*, Johann. An Gattungsnamen ist die Diminutivform *-le*:

*) Mit Zusätzen vom Herausgeber.

Bäimle, Bäumchen, *Bièwle*, Bübchen, u. s. w.; in Kolmar im Plur. -ler: *Maidler*; im UE. -ele oder -el: *Bièwele*, *Bièwel*; *Maidele*, *Maidel*.

23. *sis gliche*, seines gleichen. — 26. *g'sî*, gewesen; Z. IV, 118, IV, 2.
 28. *Affrik*, von den Soldaten aus dem franz. Afrique, erst seit der Besitznahme Algeriens, eingeführt; sowie jetzt bei ihnen und beim Volke nicht Krimm, sondern durchweg Krimmé gesagt wird.
 34. *busper*, frisch und fröhlich, munter; Z. II, 285, 18. IV, 468.
 35. *gäll*, auch *gell*, *gelt*, nicht wahr? Z. II, 83, 6. 171, 46. 346. 563, 11. III, 173, 130. — *de hasch*, du hast. — *sîder*, UE. *zitter*, seither; Z. III, 214, 21. — *b'lange*, Verlangen tragen, sich sehnen; Z. II, 469. III, 342. IV, 205.
 37. *Kelte*, Abendverein auf dem Lande, besonders Spinnstube; Z. IV, 12.
 41. *merr wänn*, wir wollen, ebenso 49; Z. V, 114, 3. — *Dréie mache*; auf dem Lande hat jede Tanzreihe drei Tänze: zwei Walzer und einen Hopser, oder in neuerer Zeit eine Polka.
 43. *brücksch*, du brauchst. — 44. *lémerr*, lassen wir, von *lô*, lassen.
 46. *Zit*, das, Zeit. — *sitsch*, sitztest (du). — 47. *tschuggerigk*, schauderhaft; frostig, kalt.
 49. *brofediäre*, franz. profiter, benützen.
 52. *Rung*, m., unbestimmte kurze Zeit; Schmid, 442. Stalder, II, 292. Tobler, 373.
 56. *gimmerr*, gib mir. — *lipf*, lüpfe, hebe; Z. II, 562, 6. III, 314. — *dî Beî*, deine Beine.

Hagenauer Mundart.

Mamsell und Jungfer.

Bruchstück eines Gesprächs zwischen drei Mädchen von 8 bis 10 Jahren, auf der Hagenauer Promenade, von einem Spaziergänger hinter dem Hage belauscht.

Das kleinste Mädchen. D' Mamselle sinn rich un d' Jungfere sinn arm.

Das grölste Mädchen. A bah! 's gitt au' armi Mamselle. Awer d' Mamselle gehe nitt in dè Wald forr Holz zè hole, siè hole ken Wasser am Brunne, un wäsche nitt uff der Britsch; siè koche un spinne nitt, gehn nitt in dè Stall forr d' Kieh· zè melke un schaffe nitt 5 uff'm Feld.

Das kleinste M. Ja, was mache siè denn?

Das grölste M. Was sie mache? D' arme Mamselle stricke, flicke Strimpf, nâje un béjle; d' riche sticke, lese, spiele Klavier, un gehn au' am Wërda' spatziere, wenn 's schên Wetter isch. 10

Das mittlere M. D' Mamselle gehn uff de Bâl, d' Jungfre uff dè Danz; d' Mamselle gehn ins Kamédie un rede Franzésch; d' Jungfere gehn in d' Kirch un redde liewer Ditsch.

Das älteste M. Jo, un d' Mamselle welle-n-alli Madame wäre, awer d' Jungfere nurr Wîwer. 15